

ANGELA KÖPPL
KURT KRATENA

■ OST-ÖKOFONDS

BESCHÄFTIGUNGS- UND NACHFRAGEEFFEKTE

Zusammenfassung einer Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie und der Vereinigung Österreichischer Industrieller • Simulationsrechnungen zu den Wirkungen der Ost-Ökoförderung auf Nachfrage und Beschäftigung – untersucht anhand von 11 konkreten Förderungsfällen – ergeben bei einem Fördervolumen von 443 Mill. S (über vier Jahre verteilt) ein im Jahresdurchschnitt um etwa 440 Mill. S höheres BIP. Der Netto-Rückfluß durch zusätzliche Steuereinnahmen ist positiv und beträgt (über vier Jahre verteilt) 320 Mill. S. Das gilt unter der Annahme, daß die Ost-Ökoförderung in vollem Ausmaß zusätzliche Nachfrage stimuliert und keine „Mitnahmeeffekte“ auftreten.

In den planwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften Osteuropas hatten Umweltschutz und Umweltinvestitionen im Vergleich zu den westlichen Industrieländern einen geringen Stellenwert. Obwohl auch diese Länder manche Regulierungen für den Schutz der Umwelt vorsahen, wurde deren Einhaltung häufig zugunsten von Produktionszielen hintangestellt. Diese Vernachlässigung umweltpolitischer Ziele spiegelt sich in einer besonders schlechten Umweltqualität. Umweltpolitik und Umweltqualität gewinnen aber auch in den Oststaaten laufend an Gewicht, wenngleich die Verwirklichung von Umweltinvestitionen im Transformationsprozeß und dem Streben nach hohem Wirtschaftswachstum immer wieder auf Finanzierungsengpässe stößt. Internationale Finanzierungs- und Hilfsprogramme für Umweltprojekte werden in den ostmitteleuropäischen Ländern daher in den kommenden Jahren wichtige Impulse für eine Verbesserung der Umweltqualität liefern.

Da in vielen Fällen Umweltverschmutzung kein lokales Problem ist, sondern eine globale oder zumindest eine bilaterale Dimension aufweist, kann es für die betroffenen Nachbarländer von besonders hohem Interesse sein, daß die Umweltverschmutzung in den Transformationsländern reduziert wird. In diesem Fall ist es aus ökologischer und ökonomischer Sicht sinnvoll, Mittel für ausländische Umweltschutzinvestitionen zur Verfügung zu stellen, da neben einer Verbesserung der heimischen Umweltqualität auch ein wirtschaftlicher Nutzen aus der Förderung zu erwarten ist.

Wien, 1996 • 24 Seiten • S 200,-
Bestellungen bitte an das WIFO,
Frau Kautz, A-1103 Wien, Postfach 91,
Tel. (0222) 798 26 01/282,
Fax (0222) 798 93 86.

Die WIFO-Studie über die österreichische Ost-Umwelthilfe versucht, die Nachfrage- und Beschäftigungswirkungen auf die österreichische Volkswirtschaft zu quantifizieren. Die grundlegende Frage, die sich im Zusammenhang mit staatlichen Förderungsprogrammen stellt, ob nämlich das Förderungsprogramm tatsächlich zusätzliche Nachfrage oder ob es Mitnahmeeffekte auslöst, kann im Rahmen dieser Analyse nicht beantwortet werden.

Ziel der österreichischen Umweltförderung im Ausland – des Ost-Ökofonds – ist die Förderung von Umweltschutzprojekten in den Ländern Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien (also den unmittelbaren Nachbarländern Österreichs), die zu einer Verringerung der Immissionsbelastung in Österreich und somit auch zu einer Verbesserung der heimischen Umweltsituation beitragen¹⁾. Über den Ost-Ökofonds werden immaterielle Leistungen wie Studien, Planungsleistungen, Bauüberwachung, Beratungen usw. unterstützt. Die Verwaltung der Mittel obliegt der Österreichischen Kommunalkredit

Ein zusätzlicher, nicht explizit in den Förderungsrichtlinien genannter Nutzen für österreichische Unternehmen kann die Erschließung des Marktes sein. In jedem Fall, ob mit oder ohne Förderung, sind für die Entwicklung des Exports österreichischer Umwelttechnologien und -dienstleistungen in die Transformationsländer das Nachfragepotential und das Marktwachstum für Umweltschutzleistungen in dieser Region von Bedeutung. Dieser Markt wurde für 1992 auf etwa 5 Mrd. \$²⁾ geschätzt; das entspricht einem Anteil am Welt-Umweltschutzmarkt von etwa 2%. Bis zum Jahr 2000 wird mit einem Anstieg auf 9 Mrd. \$ gerechnet. Der erwartete Zuwachs des Marktpotentials spiegelt nicht zuletzt den Nachholbedarf dieser Volkswirtschaften in bezug auf eine Verbesserung der Umweltqualität wider. Trotz der Nachfragesteigerung sind die Finanzierungsengpässe nach wie vor die größte Wachstumsbarriere. Eine Verbesserung der Umweltqualität in den Transformationsländern wird daher in den nächsten Jahren wesentlich auf Finanzhilfen der westlichen Industrieländer angewiesen sein.

Im Rahmen der österreichischen Ost-Umwelthilfe wurden in den Jahren 1991 bis 1994 Mittel von 690 Mill. S bereitgestellt, mit denen insgesamt 79 Projekte gefördert wurden. Etwa zwei Drittel der Projekte und rund die Hälfte der Fördermittel betrafen Tschechien. Auf die Slowakei entfielen 15% der Förderfälle bei einem Anteil an der Förderungssumme von 19%, Slowenien vereinte

¹⁾ Die Untersuchung basiert auf den Förderungsrichtlinien aus dem Jahr 1994. Die Förderungsrichtlinien des Ost-Ökofonds werden 1996 novelliert und in die betriebliche Umweltförderung eingegliedert.

²⁾ OECD, The Environment Industry. The Washington Meeting, Paris, 1996.

Übersicht 1: Gesamtwirtschaftliche Effekte der Ost-Umwelthilfe

	1 Jahr	4 Jahr
	Abweichungen vom Basisszenario in Mill. S	
	Real. zu Preisen von 1983	
Investitionen	+621	+661
Privater Konsum	+132	+206
Inländische Endnachfrage	+753	+866
Importe	+322	+417
BIP	+431	+449
	Nominell	
Staatseinnahmen	+168	+190
Kumuliert über Simulationszeitraum		+760
Förderungssumme kumuliert		+443

11% der Förderungsfälle auf sich und erreichte einen Anteil an den ausgeschütteten Förderungen von knapp 28%. Der Anteil ungarischer Umweltprojekte lag bei etwa 6%, während lediglich 2% der Förderungsmittel in ungarische Umweltprojekte flossen.


Die Wirkung der Ost-Ökoförderung auf die heimische Nachfrage und Beschäftigung wurde anhand von 11 konkreten Förderungsfällen untersucht, mit denen etwa zwei Drittel der in den Jahren 1991/1994 ausgeschütteten Mittel erfaßt sind. Dieses Förderungsvolumen von 443 Mill. S löste ein Planungsvolumen von 690 Mill. S aus; 87% der Planungsleistungen wurden von österreichischen Unternehmen erbracht. Das gesamte Projektvolumen der Stichprobe (ohne Planungsleistungen) addiert sich auf 2,6 Mrd. S. Knapp 1,3 Mrd. S davon (48,8%) betrafen Leistungen österreichischer Unternehmen. Stärker als in der Planungsphase werden in der Projektrealisierungsphase ausländische Leistungen eingebunden. In beiden Abschnitten zusammen wurden ausgehend von einem Fördervolumen von 443 Mill. S österreichische Leistungen im Ausmaß von 1,9 Mrd. S nachgefragt. Die durchschnittliche Projektförderungsquote beträgt 13,4%, die Quoten streuen aber stark (von knapp 4% bis zu einem Viertel der gesamten Projektsumme).

Die volkswirtschaftlichen Effekte aus der Ost-Umwelthilfe wurden mit Hilfe von Simulationsrechnungen quantifiziert. Der empirischen Analyse liegt als Annahme zugrunde, daß die Impulse sich ausschließlich in zusätzlicher Nachfrage und Beschäftigung niederschlagen. Der Frage, wieweit sie lediglich in Mitnahmeeffekte bestehen, konnte aufgrund der zeitlichen Beschränkung und des Gesamtumfangs des Projekts nicht nachgegangen werden, wenngleich dies im Rahmen einer Evaluierung von Förderungsprogrammen eine wichtige Rolle spielt.

Das Niveau der Investitionen ist im ersten Jahr der Förderung real um 621 Mill. S höher als in einem Basisszenario ohne Ost-Ökofonds, das BIP um 431 Mill. S. Die Staatseinnahmen fallen im ersten Jahr um 168 Mill. S höher aus. Über den gesamten Simulationszeitraum kumuliert erreichen die durch den Ost-Ökofonds induzier-

ten Staatseinnahmen ein Volumen von 760 Mill. S. Bei einem Förderungsvolumen von insgesamt etwa 440 Mill. S. betragen die Netto-Rückflüsse an den Staat damit 320 Mill. S. Im vierten Jahr erhöht der Nachfrageimpuls der Förderung die Investitionen und das BIP


real um 661 Mill. S. bzw. 449 Mill. S., die Beschäftigung ist um 575 Personen höher. Am meisten profitieren von einer Förderung von Umweltprojekten die Metallverarbeitung, das Bauwesen und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen


TELEKOMMUNIKATION – WENDE IN SICHT  **ALLES DREHT SICH UM BTZ MIT ISDN**

BTZ ist das BildTextZentrum mit integriertem Satzstudio und eigener Reproanstalt, das die Zeichen der Zeit erkannt hat und die Zukunft bereits in der Gegenwart gestaltet. ISDN ist das Integrierte Sprach-Daten-Netz. Und Ihr Anschluß an die Kommunikation von morgen.

Ab sofort können Sie mit BTZ und ISDN Sprache, Daten, Texte und Bilder in digitaler Form zu Ihrem Anschluß übertragen. Dabei schneller und sicherer kommunizieren, Zeit sparen und Kosten senken.

Das BildTextZentrum in Korneuburg vermittelt Ihnen die Qualität des Reproduzierens auf höchstem Niveau. Mit ISDN, eigener Bilddatenbank und der Kompatibilität aller Systeme. Rufen Sie jetzt Herrn Andreas Walka an. Vereinbaren Sie einen Termin über die Wende in der Kommunikation.

 You press the button – we do the rest.

BTZ 
Das blitzschnelle BildTextZentrum

A-2100 Korneuburg Industriestraße 1 Telefon 0 22 62/756 15 Fax 0 22 62/756 18